

Predigt vom 10-05-2015 zum G+ Abendbottesdienst

Liebe Gemeinde!

**Because I am loved, I can lift my head.
I will not forget, when you turned my night into day.**

**Weil ich geliebt bin, kann ich meinen Kopf erheben.
Ich will nicht vergessen, wie es war, als du meine dunkle Nacht in einen hellen Tag
verwandelt hast.**

Was das Lied da beschreibt, ist in meinen Augen das **Wunder der Liebe:**

Weil ich geliebt bin, lebe ich anders.

Weil ich geliebt bin, fühle ich mich, wie verwandelt.

Aber – und das ist auch klar:

An keiner Stelle des Liedes ist davon die Rede, dass ich, wenn ich geliebt bin – **dass es dann keine Probleme mehr gibt.**

Nein, Probleme bleiben, Herausforderungen bleiben.

Aber... „because I am loved“, „weil ich geliebt bin“, **gehe ich anders mit allem um.**

Weil ich geliebt bin, kann ich **meinen Kopf heben.**

...und damit **sieht dann auch die Welt anders aus.**

Ich habe das vorhin versucht, nachzuspielen:

Lasten beschweren unser Leben.

Steine werden uns nicht nur in den Weg gelegt, sondern jeder hat „**sein Päckchen oder sein Packen zu tragen**“.

Das zieht uns herunter....unseren Blick, unsere Haltung, unser Gemüt!

„Menschen, die aus der Liebe leben, sehen alles in einem anderen Licht“ – so heißt es in einem Gedicht von **Lothar Zenetti.**

Und die **Bibel** kennt dieses Phänomen:

Wir, die wir aus der Liebe Gottes leben...

Wir, die wir in Jesus Christus von Gott begleitet leben...

Wir sehen das Leben in einem anderen Licht.

Und so können wir es **ertragen, meistern, verbessern.**

Paulus schreibt in 2. Kor 5,17:

**„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.
Das alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.“**

Und ich meine wirklich, dass Liebe uns so **verändern** kann, ja quasi neu **erschaffen** kann – wie das der Bibelspruch sagt.

Unser **Glaube** beinhaltet das **Vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint.**

Unser Glaube beinhaltet, dass Gott es so gut mit uns meint, **dass er in Jesus Christus in unserer Welt an unsere Seite treten wollte.**

Gott will da sein, wo wir sind.

Gott wollte sogar da **leiden, wo auch wir leiden.**

Gott wollte **da sterben, wo auch wir sterben.**

Und uns auch da **ein neues Leben zeigen, wo wir neue Lebensimpulse brauchen.**

So glauben wir im Kern, wenn wir **Jesus** bedenken, wie also Gott Mensch wurde, an **Gottes Liebe.**

Und das verändert.

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.

Das alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.“

Oder:

Because I am loved, I can lift my head.

Mir fallen **drei Anhaltspunkte** ein, wie uns die Liebe Gottes verändert – also wie das **real zu denken** ist:

Zunächst eher wissenschaftlich:

Aus der sog. **Resilienzforschung** weiß man, dass Menschen, die eine **enge emotionale Bindung** haben, **gegenüber Krisen sehr viel widerstandsfähiger sind.**

Und mit **emotionaler Bindung** ist jetzt sowohl die **Liebe zu einem Menschen** als auch - übergreifender - **der Glaube und das Eingebundensein in Gottes Liebe** zu verstehen.

So ein **Stehaufmännchen** beschreibt diese Resilienz, diese Widerstandskraft ganz gut.



Wird so ein Männchen heruntergezogen, dann steht es von allein wieder auf?

Von allein?

Physikalisch schon, aber **menschlich** würde ich sagen:

Weil wir Menschen in der **Beziehung** stehen,
weil wir **den anderen sehen** wollen,
weil wir **die Bindung zu Gott** haben und in der Liebe Gottes stehen, stehen
wir wieder auf.

So ist also auch die Liebe Gottes ein Motor widrigen Verhältnissen zu widerstehen, ja
aufzustehen.

Dietrich Bonhoeffer ist ein Beispiel dafür:

Am **9. April vor 70 Jahren** wurde er von den Nazis zum Tode verurteilt und gehängt.
Und bereits vorher in der Haft, aber auch an dem Tag der Hinrichtung wird erzählt,
dass er **fast ruhig, freundlich und ja beinahe gelassen, seine Angst, seine Last
getragen hat.**

Und Dietrich Bonhoeffer selbst schreibt in dem Text **„Wer bin ich?“**

*Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich trete aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.*

(...)

*Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der siegen gewohnt ist.*

(...)

*Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,*

(...)

Wer bin ich? (...)

***Wer ich auch bin, Du kennst mich,
Dein bin ich, o Gott.***

So kann der **Glaube, dass ich geliebt bin, dass Gott mich kennt, mich verändern
und stark machen.**

Es ist zwar etwas vermessen, **meine Oma** in fast einem Atemzug mit Dietrich
Bonhoeffer zu nennen.

Aber sie **als gläubige und allemal fröhliche Frau** ist für mich eben auch ein
Vorbild:

Sie hat die Geschichte erzählt, dass sie schon in betagteren Jahren mit ihrem **VW-Käfer viel zu schnell** gefahren ist, **geblitzt** wurde und direkt von der Polizei angehalten wurde.

Der Polizist sagte sehr ernst und streng:

„Sie sind heute unsere Schnellste, das macht 100 Mark und 2 Punkte in Flensburg!“

Und meine Oma soll in dieser ernstesten Lage einfach nur **gelächelt** haben und gesagt haben:

„Guter Mann, dann habe ich ja einen Preis gewonnen!“

Ich will hier keinen zum Schnelfahren anstiften.

Aber bei meiner Oma war jeder erst mal **„der gute Mann.“**

So **als ob ihr nie und nimmer etwas Schlimmes passieren könne**, so lebte sie und so war der strenge Polizist auch der gute Mann.

Ja so sah sie auch in ernstesten Lagen noch viel **Heiteres** und **Gutes...**

...Weil Ihr Glaube sie durch alles trug.

So kann Gottes Liebe verwandeln.

**Because I am loved, I can lift my head.
I will not forget, when you turned my night into day.**

**Weil ich geliebt bin kann ich meinen Kopf erheben.
Ich will nicht vergessen wie es war, als du meine dunkle Nacht in hellen Tag
verwandelt hast.**

Passend zum Nicht–Vergessen heißt es im **Johannesevangelium Kapitel 15**, dass wir an seiner Liebe festhalten sollen.

Jesus redet dort mit seinen Jüngern und wörtlich heißt es da:

>>> lesen Joh 15,9-17 (Basis Bibel)

Wir sollen an der Liebe festhalten.

Und wie geht das?

Nach meinem Verständnis geht es in diesem Text um mehrere **Kreiselbewegungen**:
Wie Gott Jesus liebt, so liebt **Jesus uns Menschen** und so werden **wir wiederum also von Gott selbst geliebt**.

Und genauso verhält es sich auch mit den **Geboten**:

So wie Jesus Gottes Gebote einhält, so sollen wir Jesu Maßstäbe leben und bleiben mit diesen Lebensregeln in der Liebe.

So wird gedanklich in dem Text die **Liebe Gottes** zusammengebunden mit der **Nächstenliebe**.

Wo wir durch Gott **gehalten sind**, da sollen wir **andere Menschen halten**.

Wo Gott uns **aufrichtet**, da sollen wir andere Menschen aufrichten.

Die Liebe Gottes gilt **mir persönlich**, aber sie ist **nicht privat**.

„**Private**“ heißt im Lateinischen berauben.

D.h. was ich privat bekomme, beraube ich anderen – andere bekommen davon nichts ab.

So soll es nicht sein.

Gottes Liebe ist nicht privat, nein sie an mich persönlich gerichtet und von mir wiederum sollen viele davon etwas haben.

Was Gott uns schenkt, gilt zwar mir persönlich, aber wie ein **Trichter** soll das weiter ausstrahlen auf **andere Menschen**, auf meine **Lebensumgebung**, ja auf unser **politisches Handeln**.

So gilt die Liebe Gottes **mir und uns**, mir und meinem Nächsten, **einem persönlich und der Gesellschaft**.

Und deshalb passen für mich diese Gedanken auch zum **Muttertag**.

Weil dieser Tag auf unsere **Beziehungen in der Familie** ausgelegt ist, passen diese Gedanken.

Liebe von Gott erfahren und weitergeben.

Das lasst uns heute **im Besonderen feiern**, aber **an allen anderen Tagen des Jahres leben**.

AMEN